



Oskar, Elfe Magdalena von Art of Passions und Linea (von links) präsentieren ihre Künste beim Öko-Zirkustag in Dreiskau-Muckern.

Fotos: Anaré Kempner

„So ein Zirkus um die Kohle“

Verein UferLeben aus Dreiskau-Muckern begeistert mit Projekt und umweltpädagogischen Angeboten

VON INGRID HILDEBRANDT

GROSSPÖSNA. Ein großes, buntes Zirkuszelt steht auf der Wiese. Drumherum Kinder, die mit Bällen und Keulen jonglieren, auf Laufkugeln balancieren oder einfach mal um die Wette rennen. Dazwischen Elfen, die umhergeistern, Musiker, die Spaß am Tanzen wecken oder Clowns, mit denen sich Riesenseifenblasen zaubern lassen. Was kann es Schöneres geben als ein Zirkus-Ferienlager? Noch dazu eins in Dreiskau-Muckern nahe dem Störnthaler See.

Dorthin hat der Verein UferLeben Störnthaler See geladen und die Wiese am Rödgener Weg in einen Mitmachzirkus verwandelt. Mit dabei: die naturhungrigen Artisten von Zirkomania. Miriam Arbach und die anderen Leipziger Künstler haben nämlich genauso viel Freude am Draußensein wie die Mädchen und Jungen selbst. Doch Vertikal-Tücher können nun mal nur drinnen von einer Decke hängen. Hoch oben befestigt am Zirkuszelt mit dicken Matten darunter. So lässt sich mit Lust und Laune am Vertikal-tuch turnen. Marie, Antonia, Linnea, Juli, Selma, Henny, Floris und die anderen Mädchen und Jungen zeigen, was sie schon alles gelernt haben: Das Tuch um den eigenen Körper winden, sich zusammenrollen und wieder absacken lassen.

„Das Zaubern macht mir aber auch Spaß“, erzählt Marie (11). „Schön ist, dass ich hier ganz viele neue Leute kennengelernt habe und wir alle eine Gemeinschaft sind“, so das Mädchen aus Dreiskau-Muckern. „Spannend finde ich auch, was ich jetzt über die Kohle weiß. Wie sie entstanden ist, wie sie in den Tagebauen abgebaut wurde. Vieles über die neuen Seen habe ich auch erfahren.“

Die Themen Umwelt und Zirkus anschaulich miteinander zu verknüpfen – diese Ideen haben die beiden Vereine gemeinsam entwickelt und aktuell in dem Ferienlager umgesetzt. Entstanden ist das Projekt „So ein Zirkus um die Kohle“. Dort präsentierten die Kinder für Eltern und Besucher selbst entwickelte Num-



Alise kann es kaum fassen, dass die Seifenblase von Marco so riesengroß werden kann und sie förmlich verschluckt.



Marie, Miriam, Antonia, Selma, Leni und Jule (v.l.) im Zirkuszelt in Aktion.

turinsel Einsiedel über die Entwicklung im Südraum. Pläne, die vorsehen, zwischen Dreiskau-Muckern und dem Störnthaler See 400 Stellplätze, Buschleife und Parkplätze nahe dem Wasser zu schaffen, erscheinen vielen bedenklich. „Es gibt bereits reichlich Campingplätze im Umkreis. Auch an Happy-Fun-Angeboten mangelt es nicht. Dafür fehlt es an Naturerlebnisräumen“, sagt Mediziner Frank Beutner, Vorstandsvorsitzender des seit einem Jahr bestehenden UferLeben. Anstatt massentouristischer Nutzungskonzepte sollte die Natur erlebt und nicht verbaut werden, plädiert der Dreiskau-Muckerner für weniger Beton und mehr natürliche Baustoffe. Lokalen Initiativen sollte deshalb mehr Raum für Mitwirkung gegeben werden.

Einige Vorschläge der Ideenwerkstatt: Streuobstwiesen wieder aufforsten, Übernachtungen nahe der Natur schaffen. Außerdem: Aktive Bewegungen ermöglichen statt nur Motorboot, Jetski oder Wasserdruckfliegen anzubieten. Denn wer sich aktiv bewegt, fördert seine Gesundheit, sagt Susann Christoph vom Vorstand UferLeben. Als Psychologin weiß sie, wie wichtig Spazieren, Wasserwandern, Radfahren oder Reiten für die Gesundheit ist. „Deshalb möchten wir eine gesundheitsförderliche Tourismuspolitik im Leipziger Neuseenland anregen.“ Die Kinder vom Mitmachzirkus gehen schon mal mit gutem Beispiel voran – noch eine ganze Ferienwoche lang.

mern rund um den fossilen Brennstoff. „Es sind ja unsere Kinder, welche die Energiewende einmal umsetzen sollen“, so das Anliegen der bewegten Angebote.

Damit alle Generationen angesprochen werden, sah das Projekt am Rödgener Weg auch viel Wissenswertes und Interessantes für erwachsene Teilnehmer

und Besucher vor. Während der Ideenwerkstatt „Naturtourismus Neuseenland“ wurden Gedanken und Vorschläge für eine behutsame Entwicklung besprochen. Neben Teilnehmern aus der unmittelbaren Region diskutierten auch Vertreter der Ökostation Borna-Birkenhain, des Naturparks Dübener Heide oder der Kul-